

ERZBISTUM  
BAMBERG



# Gründonnerstag



Impulse für  
Familien und Kinder



## Andreas, Ruth und Beni und der Dienst am Nächsten

### Der Gründonnerstag

Der Gottesdienst am Gründonnerstag ist in vielfacher Hinsicht besonders. Es wird an die Einsetzung der Eucharistie gedacht. Das heißt, dass Jesus uns im letzten Mahl mit den Jüngern ein heiliges Zeichen geschenkt hat. In diesem heiligen Zeichen ist er bis heute mitten unter uns. Das ist eines der größten Geheimnisse, mit denen wir Christinnen und Christen beschenkt sind.

Nur am Gründonnerstag gibt es im Gottesdienst auch die Fußwaschung. Jungen oder alten Menschen aus der Gemeinde, mancherorts auch den Kommunionkindern, werden dabei während des Gottesdienstes die Füße gewaschen. Damit wird das nachvollzogen, was Jesus auch an seinen Jüngern getan hat (siehe dazu die Bibelerzählung).

Nicht zuletzt denken wir am Gründonnerstag an das Gebet Jesu im Garten Getsemani. Dort hat Jesus mit seinen Jüngern gebetet. Dort wurde er auch von Judas Ischariot verraten und anschließend verhaftet.

Am Abend des Gründonnerstages beginnen die „Heiligen drei Tage“. Die Feiern dieser Tage können auch als einziger, großer, durchgehender Gottesdienst angesehen werden (Triduum Sacrum – Gründonnerstag – Karfreitag – Ostersonntag). Das ist im ganzen Kirchenjahr die wohl wichtigste Zeit.

Viel ließe sich noch über den eigenartigen Namen dieses Festtages sagen, aber dazu dürfen Sie ruhig einmal Google bzw. Wikipedia bemühen.

### Gottesdienst in der Familie

Mit den folgenden Texten und Gebeten können Sie einen kleinen Gottesdienst in der Familie gestalten. Sorgen Sie für eine ruhige Atmosphäre, Radio und Fernseher sind für den Moment ausgeschaltet, das Handy für eine kurze Weile auf „stumm“. Suchen Sie einen passenden Ort; setzen Sie sich entweder im Kreis auf den Boden oder an einen Tisch. Stellen Sie eine Kerze in die Mitte.

Sie können mit den folgenden Hinweisen und Texten also einen kleinen Gottesdienst im Familienkreis gestalten, oder nur die Geschichte mit Andreas, Ruth und Beni vorlesen. Vielleicht kommen Sie mit Ihren Kindern noch über die Geschichte ins Gespräch. Dazu können Sie fragen: ‚Was war für dich das Schönste an der Geschichte? oder Was war wohl das Wichtigste an der Geschichte?‘

Weitere Gestaltungsideen für den Gründonnerstag:

- » Stellen Sie eine Waschschüssel mit Wasser und ein paar Handtücher bereit. (siehe hinten unter: Weiteres)
- » Backen Sie in der Familie am Nachmittag Brot, nach dem Gottesdienst oder der Geschichte essen Sie miteinander das selbstgebackene Brot.

### **Kerze entzünden, dann Kreuzzeichen:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Gebet:**

Guter Gott, wir sind jetzt hier miteinander versammelt.  
Wir glauben, dass du nun mitten unter uns bist.  
Wir sind heute an diesem Gründonnerstag nur wenige.  
Aber wir sind mit allen verbunden, die heute an dich denken, überall auf der Welt.  
Durch Jesus Christus sind wir Schwestern und Brüder.  
Sei uns nahe. Heute und an allen Tagen. So bitten wir dich. Amen.

### **Aus der Bibel:**

- » Bibelerzählung „Andreas, Ruth und Beni und der Dienst am Nächsten“ vorlesen  
*oder*
- » aus dem Johannesevangelium vorlesen: Joh 13,1-20  
*oder*
- » Sich in der Familie die Füße waschen  
– siehe dazu den Vorschlag unter: Weiteres



**Liedruf: Dasein füreinander**

(c) T. + M.: Thomas Höhn - 03/2020

G C6 D G  
Lass uns da - sein für - ein - an - der, so wie du es warst.

Em Am D4/7  
Lass uns, Herr, so wie du ein - an - der die - nen.

C D Em Am  
Wo die Lie - be und die Gü - te sind, bist du uns nah,

G C D G(/)  
komm, o Herr, sei nun un - ter uns da.

**Fürbittgebet:**

Heute erinnern wir uns ganz besonders an die Gemeinschaft mit Jesus. Wir sind mit ihm verbunden durch den Dienst am Nächsten. Wir sind mit ihm verbunden durch Brot und Wein. In dieser Zeit, in der vieles anders ist, in der Gewohntes nicht mehr möglich ist, wenden wir uns an dich, so wie wir sind:

- Herr, sei uns nahe, wenn wir einander helfen, und zeige uns, wie wir füreinander da sein können.

*Alle:* Herr, sei uns nahe.

- Herr, sei uns nahe, wenn wir im Dienst am Nächsten versagen, und zeige uns

Wege

zur Versöhnung.

*Alle:* Herr, sei uns nahe.

- Herr, sei uns nahe, wenn wir miteinander Brot teilen, und zeig uns deine Liebe.

*Alle:* Herr, sei uns nahe.

- Herr, sei uns nahe, wenn wir uns fern von dir und unseren Mitmenschen erfahren, und zeige uns Wege zu Gemeinschaft und neuem Miteinander trotz aller Grenzen.

*Alle:* Herr, sei uns nahe.

**Vaterunser:**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segenswunsch/Gebet:**

Guter und barmherziger Gott, wir danken dir für deinen Liebesdienst an uns.  
Wir ahnen es:  
deine Liebe ist für uns nicht zu verstehen,  
deine Liebe ist groß und bedingungslos.  
Wir können deine Liebe spüren, immer. Egal, wie es uns geht, du bist da.  
Wir sind immer mit dir verbunden, auch wenn wir versagen oder alleine sind.  
Der Segen deiner Liebe begleitet uns. So segne uns und alle Menschen.  
Heute an diesem Gründonnerstag und an allen Tagen.

(Alle:) Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.

**Bibelerzählung – Andreas, Ruth und Beni und der Dienst am Nächsten**

Es waren nun schon fünf Tage vergangen. Fünf Tage Jerusalem. Am Morgen dieses Tages sagte Großvater: „Heute Abend werden wir Barnäus treffen. Einen alten Freund von mir. Er gehört auch zur Gemeinschaft der Christen hier in Jerusalem.“ „Barnäus, den Namen habe ich ja noch nie gehört. Wer soll das denn sein?“, wollte Ruth wissen. Laut dachte sie nach: „Also, von den Aposteln ist das keiner. Du hast den Namen auch noch nie erwähnt. Außerdem ist Barnäus ein komischer Name. Großvater, wer ist das?“ „Barnäus war einst ein Sklave. Jetzt ist er frei. Er gehört hier zur Gemeinde der Christen. Wer er ist? Das wird er euch selbst erzählen. Und auch, was er erlebt hat, mit Jesus.“

Der Tag verging schnell. Außerdem standen Einkäufe auf dem Programm. In der Stadt war viel los. Die jüdische Bevölkerung bereitete sich auf das Pessach-Fest vor. Am Abend machten sich Beni, Ruth, ihre Eltern und Andreas noch einmal auf den Weg. Sie wollten den Abend in einem nahegelegenen Saal verbringen. Dort sollten sie auch Barnäus treffen. Großvater hatte ihnen nicht mehr verraten. Obwohl Beni und Ruth mindestens hundert Mal nachgefragt hatten. Andreas sagte immer nur: „Wartet ab. Barnäus wird euch seine Geschichte selbst erzählen.“

Und dann waren sie dort. Am Haus, in dem der Saal lag. Sie waren etwas zu spät dran. Unterwegs waren sie in eine römische Straßensperre geraten. Sie mussten genau erklären,



wer sie waren. Wo sie hinwollten. Was sie dort tun wollten. Wo sie Herberge genommen hatten. Und noch viele Fragen mehr. Es war einfach nur lästig. Aber die Römer hatten das Sagen in der Stadt. Sie waren die mächtigen Herren. Da half nichts.

Als sie in den Saal traten sahen sie viele Menschen am Boden und auf Bänken sitzen. Es hatte schon begonnen. Ein Mann erzählte offensichtlich eine Geschichte. Großvater flüsterte ihnen zu: „Das ist Barnäus. Setzt euch leise hin und hört zu. Wenn ihr Fragen habt, dann hebt sie euch für später auf.“

Und das taten sie. Sie setzten sich hin und hörten zu. Barnäus war schon mitten in seiner Geschichte:

„... dann endlich stand ich in der Bäckergasse. Vor dem Haus des Ben Achim. Ich höre gedämpfte Stimmen aus dem Obergeschoß. An der Treppe hinauf zum Festsaal brannte ein Öllicht. Ängstlich schaute ich mich um. Auf der Straße war niemand außer mir zu sehen. Dann ... eine Stufe. Noch eine Stufe. So stieg ich langsam und immer noch unsicher die Treppe hinauf. Bis ich oben am Absatz angekommen war. Die Tür war nur angelehnt. Durch den Spalt konnte ich Andreas sehen.“

... Ruth zupfte Großvater am Arm. Flüsternd fragte sie: „Meint er dich? Bist du dieser Andreas?“ Großvater nickte sanft. Und wandte den Kopf wieder Barnäus zu. Ruth verstand. Sie hörte weiter aufmerksam zu ...

„Andreas stand gleich neben der Tür. In diesem Moment drehte er sich um und öffnete die Türe ganz. Er hatte mich wohl gehört. „Schalom“, sagte er ganz leise, „komm herein.“ Ich trat ein. Viele Eindrücke stürmten gleichzeitig auf mich ein. Eine Gruppe von vielleicht 20 Männern und Frauen war da versammelt. Manche schauten mich kurz an. Wandten sich aber gleich wieder einem Sklaven zu. Das war ungewöhnlich. Der saß am Boden und wusch den anderen die Füße. Im Hintergrund konnte ich einen gedeckten Tisch erkennen. Aber offenbar hatte das Mahl schon stattgefunden. „Seltsam, das alles“, dachte ich bei mir. „Bei uns werden die Füße der Gäste vor dem Essen gewaschen, nicht danach.“ Ich sah Andreas unsicher an und fragte ihn: „Soll ich nicht besser wieder gehen? Ich bin wohl zu spät?“ „Nein, bleib und sieh hin.“ Sagte er. „Welcher ist denn Jesus?“ fragte ich leise. „Na, der am Boden mit der Schüssel, der den anderen die Füße wäscht.“ „Der Sklave!“, entfuhr es mir ungläubig. „Hör und sieh!“, sagte da Andreas nur. Und ich hörte und sah. Ich sah Jesus. Und ich sah einen Mann, der sich offenbar nicht die Füße von Jesus waschen lassen wollte. „Jesus, Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen? Ich sollte dir die Füße waschen“, sagte er. Darauf sagte Jesus, den ich nur von hinten sehen konnte: „Petrus, sei nicht wieder so uneinsichtig. Wenn ich dir nicht die Füße wasche, dann hast du keine Gemeinschaft mit mir.“ Da gab der andere nach und zog die Sandalen aus. Er ließ sich die Füße waschen und trat wieder zurück. So ging das weiter, bis allen die Füße gewaschen worden waren. Allen, bis auf mich. Nun wandte sich Jesus um und sah mich an. „Komm her, Barnäus, auch dir will ich die Füße waschen.“ Ich konnte nichts sagen. Spürte aber, wie mich Andreas sanft bis vor Jesus hinschob. Ich streifte meine Sandalen ab, setzte mich auf einen kleinen Schemel. Und – ich hielt Jesus meine Füße hin. Noch heute spüre ich das Wasser. Es rann kühl über meine staubigen Füße. Ich spüre noch heute seine Hände. Ganz sanft.

Ich spüre noch heute seinen Blick auf mir ruhen. Ganz tief. Ich brachte immer noch kein Wort heraus. Irgendjemand half mir dann, meine Sandalen wieder anzuziehen. Ich hörte Jesus noch sagen: „Ihr nennt mich Meister und Herr. Und ich bin es. Aber dennoch habe ich euch heute die Füße gewaschen. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben. Folgt diesem Beispiel. Handelt ebenso. Vergesst das nicht.“

In dieser Nacht konnte ich nicht schlafen. Ich war hellwach und todmüde zugleich. Ich war aufgewühlt und gleichzeitig ganz ruhig. Ich war Barnäus, der Sklave, und dennoch war ich ein ganz anderer. Ein neuer Mensch. Am nächsten Tag hörte ich; sie hatten Jesus verhaftet und ans Kreuz geschlagen. Aber das ist nicht mehr meine Geschichte.“

Es war lange ganz still im Saal. Niemand sprach. Auch Beni und Ruth hatte die Geschichte von Barnäus und Jesus sehr berührt. Gerne wären sie Jesus selbst begegnet. Wie es wohl gewesen wäre? Wie könnten sie tun, was Jesus gesagt hatte: „Dient einander. Folgt meinem Beispiel!“

## Weiteres – Tipps und Ideen aus dem www.

### Zum Anschauen:

- » weisste... ? Gründonnerstag  
<https://www.katholisch.de/video/17418-weisste-gruendonnerstag>
- » Abendgebet: Fußwaschung  
<https://www.katholisch.de/video/22643-abendgebet-29-maerz-2018>

### Zum Tun:

- » Wascht einander in der Familie die Füße, die Kinder den Eltern, die Eltern den Kindern, Ehepartner einander, ... dazu eine Schüssel mit warmem Wasser und mehrere Handtücher bereitlegen. Ggf. kann man in das Wasser noch ein wenig Duftstoff hineingeben. Diese Handlung kann in den Gottesdienst oben mit eingebaut werden – entweder nach der Bibelgeschichte oder nach der biblischen Lesung. Sie können in diese Zeichenhandlung mit folgenden Worten einführen:

*„Wenn wir nun einander die Füße waschen, handeln wir ein wenig wie Jesus. Wir tun einander Gutes. Wir drücken damit aus: ‚Du bist mir wichtig. Ich liebe dich.‘ Wir dienen einander. Wir handeln, wie Jesus es uns aufgetragen hat. So wollen wir nun einander die Füße waschen.“*

- » Brot backen – ein leckeres Rezept für Fladenbrot (und andere biblische Gerichte) finden Sie hier: [https://www.dsp.at/sites/www.dsp.at/files/u181/LNdK/Ideenboerse/biblisches\\_essen.pdf](https://www.dsp.at/sites/www.dsp.at/files/u181/LNdK/Ideenboerse/biblisches_essen.pdf)

### Zum Ausmalen:

- » bearbeitetes Bild (siehe letzte Seite, Bild zum Ausmalen)

### Zum Tun mit und an den Nächsten:

- » Da Besuche auch weiterhin nur in sehr eingeschränktem Maße möglich sind, bleiben die Möglichkeiten reduziert. Aber warum nicht wieder zum Telefon greifen und einem lieben Menschen oder einer einsamen Nachbarin oder einem einsamen Nachbarn die Geschichte von Andreas, Ruth und Beni vorlesen ... vielleicht auch mit verteilten Rollen?
- » Oder einfach das Ausmalbild mit dem Handy fotografieren und das Bild als Gruß zum Gründonnerstag weiterschenken.



### IMPRESSUM

Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg | Hauptabteilung Seelsorge

**Fachbereich Gemeindegatechese**

Jakobsplatz 9 | 96049 Bamberg | Tel. 0951 / 502 - 2111 | Fax 0951 / 502 - 2109

E-Mail: [gemeindegatechese@erzbistum-bamberg.de](mailto:gemeindegatechese@erzbistum-bamberg.de)

Home: [www.gemeindegatechese.erzbistum-bamberg.de](http://www.gemeindegatechese.erzbistum-bamberg.de)

© alle Texte: B. Weiß, T. Höhn

© Bilder: Gemeindegatechese Bamberg/T. Höhn

Layout und grafische Gestaltung: Anita Schmitt

Bamberg, März 2020

